

Gebet für Berlin

Ausgabe 10 - Oktober 2003

Good News 1 & 2

1. Im Septemberbrief gab es konkrete Gebetsanliegen für einen geplanten Gipfel zwischen Deutschland und England. Gott hat wunderbar erhört. Statt eines Zweiergipfels kam ein Dreiergipfel mit Frankreich zustande. Der Gipfel verlief in einer auffällig entspannten, fröhlichen Atmosphäre und Deutschland und England sind sich über manche strittigen Fragen einig geworden. Schröder versuchte auch zwischen den Positionen Frankreichs und Englands zu vermitteln, was jedoch nur teilweise gelang.

2. In Berlin gibt es mehr als Hundert fremdsprachige Gemeinden. Manche eher still und unauffällig wie die schwedischen Lutheraner, andere laut und lebendig wie die ghanesischen Gemeinden. Es ist ein Geschenk Gottes, so viele Christen verschiedenster geistlicher und kultureller Prägungen in unserer Stadt haben zu dürfen. Viele dieser Gemeinden beten für Berlin. Sie tragen auch durch aktive Evangelisation zum geistlichen Leben der Stadt bei.

Die Broschüre „Christliche internationale Gottesdienste“ beschreibt ausführlich die vielfältigen christlichen Gemeinden, deren Herkunft und geschichtlichen Hintergrund, sie ist für drei Euro erhältlich beim IKCG, Georgenkirchstraße 70, 10249 Berlin

- Dank für die Vielzahl und Vielfalt der Berliner Christen
- Segen für ihre Gemeinden
- Wachsende Kooperation zwischen fremdsprachigen und deutschen Gemeinden

Gemeinden

Ich bin ein Berliner...

Alle Welt lebt in Berlin. Menschen aus etwa 200 verschiedenen Nationen nennen Berlin ihr Zuhause – manche haben aus beruflichen oder privaten Gründen Berlin freiwillig zu ihrer neuen Heimat erkoren. Andere sind durch politische oder soziale Notlagen in unsere Stadt gekommen. Berlin hat dadurch ein buntes Gesicht bekommen. „Ich bin ein Berliner“ sagen die 400.000 englischsprachigen Einwohner, die 200.000 Türken, die Afrikaner, Asiaten, Osis und Wessis und die vielen verschiedenen Subkulturen Berlins.

„Geht hin in alle Welt und bringt Menschen die gute Botschaft“ lautet der Auftrag Jesu an seine Jünger. Wir haben es in Berlin leicht, den Nationen das Evangelium zu bringen – sie sind nur eine Wohnung, einen Häuserblock oder einen Stadtteil weit entfernt. Zu den Menschen, die auf die gute Nachricht warten, gehören die zahlreichen internationalen Studenten an den Berliner Hochschulen und Universitäten, aber auch die Saison-, Langzeit- und Gastarbeiter, Asylsuchenden, Einwanderer und Touristen.

Viele Menschen kommen aus aller Welt nach Berlin und gehen wieder, ohne dass sie Kontakt mit Christen bekommen. Es gibt schon zahlreiche Gemeinden, Kirchen und Dienste, die gezielt unter Ausländern arbei-

ten, aber ist es nicht schade, dass viele Gelegenheiten immer noch ungenutzt verstreichen? Die Gemeinde Jesu Christi in der Metropole Berlin hat hier eine Aufgabe, die bestimmt noch mehr Arbeiter in der Ernte brauchen kann.

○ **Bereitschaft der Christen, Emigranten in ihrem Umfeld von Jesus zu erzählen**

○ **Gute Kontakte – besonders zu Menschen, die auf der Suche nach**

Jesus sind

○ **Mehr Training und Workshops für den Dienst an Ausländern**

Moslems in Berlin

Lange galten Moslems aufgrund ihres festen religiösen Systems und ihrer engen Familienbindung als eine Gruppe, die dem Evangelium gegenüber besonders verschlossen ist. In den letzten Jahren hat sich das geändert. Viele Moslems haben durch Radio, Fernsehen, Literatur und natürlich auch durch persönliche Kontakte zu Christen, von Jesus gehört. Die Anzahl der Nachfolger Jesu, die aus einem moslemischen Hintergrund kommen, wächst – trotz der Schwierigkeiten, die das für Einzelne mit sich bringen kann – beständig. Es gibt auch in Berlin mehrere christliche Gruppen und Gemeinden unter ihnen.

○ **Für Moslems, die auf der Suche nach einer Beziehung zu Jesus sind**

○ **Schutz für Nachfolger Jesu mit mosl. Hintergrund vor Verfolgung, sowie Wachstum und Segen für ihre**

Gemeinden

○ **Segen für Einzelpersonen und Organisationen, die unter Moslems arbeiten**

Medien über radikale Moslems

Das „Christliche Medienmagazin PRO“ schreibt in seiner jüngsten Ausgabe: „Weite Teile der Medien haben lange geschlafen. Jetzt wachen sie auf. Und berichten immer häufiger über ein Thema, das lange Zeit mit größter Ignoranz und übertriebener Vorsicht behandelt wurde: Terrorgefahr in Deutschland und die Bedrohung durch radikale Islamisten. Nur wenige christliche Blätter und anerkannte Journalisten haben sich das Thema auf die Fahnen geschrieben – und wurden nicht ernstgenommen, belächelt oder von Islamisten verklagt. Doch immer mehr Zeitungen, Magazine und Fernsehsendungen haben erkannt, wie ernst die Lage ist. Und kommen ihrer obersten Verpflichtung als Berichterstatter nach: Der Aufklärung der Öffentlichkeit. ... Wer das tut, riskiert Klagen ... und herablassendes Kopfschütteln der Toleranzprediger... Trotzdem: Langsam schwindet die Blauäugigkeit.“

○ **für mutige, sachliche Berichterstattung**

○ **Schutz für die betreffenden Journalisten**

Minarette überragen Kirchtürme

Am Columbiadamm in Neukölln entsteht eine riesige Moschee. Im Vorfeld wurde beantragt, dass die Minarette 47 m hoch sein sollten, denn damit wären alle Kirchtürme überragt worden. Das war wohl erklärtes Ziel des Bauvorhabens. Dies wurde vom Bezirksamt nach Protesten abgelehnt, da für eine solche Höhe ein Bebauungsplanverfahren mit Bürgerbeteiligung notwendig gewesen wäre. Es war abzusehen, dass die Bürger Neuköllns dem nicht zugestimmt hätten. Also einigten sich der Bezirk und die Planer der Moschee auf eine Höhe von 28,60 m, für die nur ein einfaches Genehmigungsverfahren nötig war. Nun sind die Türme unerlaubterweise doch in einer Höhe von 38 m gebaut worden. Vorübergehend wurde ein Baustopp verhängt, der jedoch unterlaufen wurde. Mit einem Abriss und niedrigerem Neubau der Türme wird wohl nach einschlägigen Erfahrungen auf diesem Gebiet nicht zu rechnen sein. Eine etwaige Ordnungsstrafe können die offenbar finanzkräftigen Erbauer, die Spendengeldern auch aus arabischen Ländern erhalten, sicher verschmerzen.

Gebet

- **Augenöffnung in Gesellschaft und Kirche in Bezug auf radikal-islamische Bestrebungen**
- **Eindämmung des Dominanzstrebens solcher islamischer Gruppierungen**
- **Wachsamkeit der Behörden in Bezug auf Missachtung staatlicher Ordnung und die Entschlossenheit, rechtzeitig Riegel vorzuschieben**

Die jüdische Gemeinde in Berlin

Die jüdische Gemeinde in Berlin hat im Moment mit vielerlei Schwierigkeiten zu kämpfen. Sie umfasst ungefähr 12.000 Gemeindeglieder, von denen zwei Drittel Zuwanderer aus Osteuropa sind. Diese sehen ihr Interessen nicht immer ausreichend vertreten und möchten nun verstärkt im Gemeindeparlament mitwirken. Am 22. Oktober wird dann das im September neu gewählte Parlament aus seiner Mitte heraus den Vorsitzenden bestimmen. Im Moment gibt es so massive Streitigkeiten im Zusammenhang mit dem noch amtierenden Vorsitzenden Brenner, dass die Gemeindeleitung nicht mehr handlungsfähig ist. Es konnte noch nicht einmal ein Haushalt für das laufende Jahr 2003 verabschiedet werden. Zusätzlich kämpft die Gemeinde mit einem jährlichen Haushaltsdefizit von 1,5 Millionen Euro.

Gebet

- **Beilegung der Streitpunkte und Versöhnung zwischen den verschiedenen Gruppen**
- **Von Gott geführte Personalentscheidungen**
- **Lösung der Finanzprobleme**

Weltpolitik

In Berlin werden Entscheidungen getroffen, die weltweite Auswirkungen haben – in wirtschaftlicher, politi-

scher, wie auch militärischer Hinsicht. Wir sind nach wie vor ein reiches Land und können anderen Ländern Hilfe und Unterstützung geben. In einer Welt, in der die Anzahl der schwelenden und akuten Krisen eher zu- als abnimmt, ist auch von der Bundesregierung konkretes Handeln gefordert. Es ist nicht immer leicht, die Prioritäten richtig zu setzen und Gelder sinnvoll zu verteilen. Die verantwortlichen Politiker und ihre Mitarbeiter brauchen daher besonders unser Gebet.

Gebet

- **Außenministerium: Joschka Fischer und seine Mitarbeiter**
- **Verteidigungsministerium: Peter Struck und seine Mitarbeiter**
- **Entwicklungsministerium: Heide Wieczorek – Zeul und ihre Mitarbeiter**

Vorbeugen ist besser als Heilen

Die Krawalle rund um den 1. Mai beginnen seit ein paar Jahren gewöhnlich in der Nacht vom 30. 4. am Mauerpark. Der Mauerpark ist Teil des ehemaligen Todesstreifens und wurde 1994 zum Park erklärt. Das einzige Grün der Umgebung zog rasch die Berliner Jugend, insbesondere die Punks an. Sie machten den Mauerpark quasi zu einem rechtsfreien Raum, in dem sie tun können, was sie wollen. Dazu gehört der massive Konsum von Alkohol und Drogen. Bis vor kurzem hielt sich die Polizei mit Kontrollen zurück und ermöglichte so der Szene, hier ihr Eigenleben zu feiern. Seit Juli 2003 hat sich der neue Dienststellenleiter des Polizeiabschnitts 15, Polizeioberberrat Henning, das Ziel gesetzt, dem Gesetz wieder Geltung zu verschaffen. Das verfolgt er seitdem so zielstrebig, dass Anfang September die Punks und Autonomen gegen diese angebliche "Polizeiwillkür" im Mauerpark eine Demonstration veranstalteten.

Gleich angrenzend an den Park befindet sich übrigens das Jahnstadion, in dem Reinhard Bonnke während der PEC evangelisierte. Auch die Veranstaltung mit Benny Hinn verlief in seiner Nähe. Gott kümmert sich nicht erst wieder am 30.4. um diese Gegend. Eine Zeitung schrieb kürzlich: "Im Mauerpark ist immer ein bisschen 1. Mai". Daher wäre es gut, schon jetzt anhaltend für Folgendes zu beten:

Gebet

- **Segen, Weisheit und Schutz für die verantwortlichen Polizeikräfte**
- **für ein Beenden des "rechtsfreien Raums" und eine friedliche Atmosphäre**
- **Vorbeugendes „Präventivgebet“ für den 1. Mai 2004**

Termine

- **3. Oktober, 15 - 19 Uhr: Gebetstag für Berlin – „Wenn Mauern fallen... – Generationen vereint vor Gott“, Träger Evang. Allianz, GfB, Jugendgebetskonzert; Ort: Lukas-Gemeinde, Schöneberg, Kurfürstenstraße 133**
- **7. und 8. November: Berlin Worship Weekend – Anbetungskonferenz mit Seminaren und Workshops. Unbedingt bald anmelden, da Platz beschränkt! www.callingallnations.com**

Zum **Abonnieren** dieses Gebetsbriefes tragen Sie bitte Ihre e-Mail-Adresse auf www.gebet-fuer-berlin.de.

Das **Abmelden** geschieht über die gleiche Internet-Adresse.

Ja, bitte! Sie dürfen diesen Gebetsbrief in Ihrer Gruppe oder Kirche auslegen, weitergeben, vervielfältigen oder den Inhalt in eigene Webveröffentlichungen übernehmen. Bitte schließen Sie die Quellenangabe www.gebet-fuer-berlin.de ein.

Dieser Gebetsbrief ist auch in **Englischer Sprache** erhältlich. Infos unter www.gebet-fuer-berlin.de